



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom  
Kantonsratspräsident

19. September 2022  
Born Rolf

### **P 726 Postulat Candan Hasan und Mit. über die Überprüfung des Steuerwerts von Privatautos / Finanzdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.  
Hasan Candan hält an seinem Postulat fest.

Hasan Candan: Im Postulat fordere ich, dass im Zusammenhang mit der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer der heute gültige privilegierte Steuerwert für Privatautos überprüft wird. Ich glaube, das macht sehr viel Sinn, weil der jetzige Steuerwert von Privatautos veraltet und überholt ist, denn wir haben gemäss unserem Steuergesetz den Grundsatz, dass wir ein Vermögen grundsätzlich zum Verkehrswert bewerten, und das haben wir bei vielen Gegenständen, aber beim Auto nicht. Das macht eben gerade auch Sinn, wenn wir über eine Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer diskutieren, dass wir im Hinblick auf den Klimawandel und die Klimaimmissionen die verschiedenen Fortbewegungsmittel aussenden und wir das überprüfen. Ich bin mit der Antwort der Regierung überhaupt nicht einverstanden, warum sie das nicht beabsichtigen möchte. Ein Argument, das sie vorbringt, ist, dass das System ein wenig kompliziert ist, oder Schwyz besitze ein solches Bewertungstool, und dann müssen wir das auch noch anschaffen. Ich sage Ihnen, heutzutage ist das so, dass jede Garage – und da gibt es viele in diesem Land – dieses Tool hat, und das ist wirklich heutzutage eigentlich ein transparenter Markt. Heutzutage ist es eigentlich nicht mehr möglich, den Wert eines Autos nicht zu erkennen, weil praktisch vollständige Transparenz herrscht. Dann sagen Sie auch, ja dann müssen wir auch den Kilometerstand nehmen, und das wäre ja gar nicht gut, da würden die Leute plötzlich mehr fahren. Aber ich sage Ihnen, so oft wie man das Auto braucht, da haben wir das Korrektiv durch die Mineralölsteuer, hier besteuern wir ja schon den Gebrauch. Dann sagen Sie ja auch, da würden die Leute ja vielleicht gar nicht den richtigen Wert angeben. Aber das haben wir ja bei vielen Vermögenswerten so, dass wir den Leuten vertrauen, und da gibt es ja auch die Möglichkeit zu kontrollieren. Ich glaube nicht, dass dies ausufernd passieren muss. Auch beim Pendlerabzug müssen die Leute eine Kilometerzahl angeben. Von da her passt das also nicht. Es gibt eigentlich kein gutes Argument von Ihnen, das diese Einführung nicht rechtfertigen würde. Sie müssen sich das einfach vorstellen, was passiert. Nachher werden Leute kommen und sagen von Ihnen, ich weiss es schon, darum entkräfte ich Ihr Argument. Stellen Sie sich vor, die Person, die auf das Auto angewiesen ist, jetzt besteuern wir das, aber ich sage Ihnen, auf 99 Prozent der Leute wird dieses Postulat keine Auswirkung haben, weil wir die Vermögensfreigrenze haben, und die meisten Leute können sich nicht ein sehr grosses Auto leisten oder ein teures, und deshalb sind sie gar nicht davon tangiert. Aber wenn wir das weiterziehen, was passiert? Es ist ein krasser Fehlanreiz, den müssen wir unbedingt beseitigen. Denn wenn ich Geld besitze und ich mir überlege, wie könnte ich es so anlegen, dass ich weniger Steuern zahle, dann mache ich es am besten so, dass ich mir ein grosses, teures Auto kaufe und es parkiere, und nach drei oder vier Jahren

ist es schon abgeschrieben, und dann kaufe ich wieder ein neues Auto. Das ist ein krasser Fehlanreiz, vor allem heutzutage, weil wir ja wollen, dass die Leute weniger Autos besitzen, nicht nur wegen des CO<sub>2</sub>-Ausstosses, sondern auch wegen des Platzes, den diese Fahrzeuge brauchen.

Daniel Keller: Das Postulat P 726 ist weder verwaltungs- noch bürgerfreundlich. Es ist ein Vorstoss, der keinen Mehrwert bringt, aber nur neue Probleme schafft, basierend auf einer und ausgelöst durch eine Neidkultur gegenüber der rechtschaffenen Bevölkerung, wo eine Mehrheit auch mit dem Auto unterwegs ist. Ja, Hasan Candan, du hast gesagt, Martin Birrer reiche unsinnige Postulate und Vorstösse ein – das wäre jetzt genau ein solcher Fall aus deiner Küche. Kommen wir zur Sache. Die pauschale Form der Ermittlung der Steuerwerte hat den grossen Vorteil, dass Einfachheit sowohl vonseiten der Steuerpflichtigen als auch der Steuerbehörden vorhanden ist. Zu deklarieren sind lediglich der Anschaffungswert und das Anschaffungsjahr, das in der Regel auch von der Vorperiode übernommen werden kann. Die Deklaration und Veranlagung erfolgen weitgehend automatisiert. Das heutige System hat sich bewährt und ist fair bewertet. Alternative Modelle aus anderen Kantonen sind nicht überzeugend oder gar besser. Im Gegenteil, das Luzerner System ist bedeutend einfacher, praxistauglicher und insgesamt betrachtet auch ausgewogen. Die SVP-Fraktion unterstützt die Regierung, welches das heutige System beibehalten will, und lehnt das Postulat von Hasan Candan geschlossen ab.

András Özvegyi: Das Postulat nimmt das winzig kleine Puzzleteil auf in der Frage, warum der Autoverkehr wächst. Es ist nämlich die finanzielle Ungleichbehandlung der Autobesitzer und der öV-Nutzer. Es wäre für den Regierungsrat ein Steilpass gewesen, das Postulat anzunehmen und so seine eigenen Planungsziele eher zu erreichen. Ich komme zurück auf die Anfrage A 749, dort antwortet der Regierungsrat selber auf Seite 4 oben: «Zwischen 2010 und 2020 gab es eine falsche Konsumentenpreisentwicklung für die Endkunden, beim MIV unter 100 Prozent, beim öV bei zirka 112 Prozent. Diese Entwicklung der letzten zehn Jahre entspricht in den Verkehrsprognosen 2050 ungefähr dem Szenario wie bisher. Mit Blick auf die bestehenden Herausforderungen des Klimawandels und des verfügbaren Verkehrsraumes in den Räumen mit dichter Besiedlung gilt es, dieses Szenario zu vermeiden.» Das hat der Regierungsrat geschrieben. Jetzt komme ich zu den vagen Antworten zu diesem Postulat: Da liest man kein Wort über die ökologischen Verkehrsziele des Regierungsrates, nämlich Ressourcen schonen, Energie sparen, und der MIV soll nicht mehr wachsen, die 4-V-Regel. Kein Wort über die erwähnte falsche Konsumentenpreisentwicklung, kein Wort zum Ziel, den Modalsplitt zu verbessern. Die Antwort und die Ablehnung des Regierungsrates sind unverständlich und inkonsequent und ein falsches Signal zu allen unseren Bemühungen betreffend Klima und Verkehr. Wir sind enttäuscht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, überweisen Sie das Postulat, lesen Sie den Auftrag. Es ist ein einfacher, offener Prüfauftrag. Die heutige einfache Praxis kann beibehalten werden, aber das Signal könnte man geben, indem der Abschreibungssatz der jährlichen Reduktion zum Beispiel auf 10 oder auf 20 Prozent verändert wird. Die GLP-Fraktion ist hier konsequent und unterstützt das Postulat überzeugt.

Yvonne Hunkeler: Wir haben es gehört, Luzern hat weder ein extrem grosszügiges noch ein extrem strenges Bemessungssystem. Deswegen sind auch wir der Meinung, dass man dieses Postulat ablehnen und das heutige Bemessungssystem beibehalten soll. Seien wir doch ehrlich, das Postulat hat eigentlich wenig mit der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer zu tun. Hasan Candan hat es vorhin selbst gesagt, 90 Prozent sind gar nicht davon betroffen. Wer hier drin hat schon einmal ein Auto gekauft und bei der Anschaffung daran gedacht, wie viel man eigentlich versteuern muss? Wie das genau berechnet wird? Oder wenn man einmal von einem Kanton in einen anderen umgezogen ist, ob es nun anders besteuert wird? Wer hat das schon jemals bemerkt? Wenn solche Mechanismen im Spiel wären, könnte man von einem Fehlanreiz reden, aber es ist vielleicht ein kleines Symbol, das man machen könnte, welches aber am Schluss gar nicht viel bringt. Der krasse Fehlanreiz, den wir vorhin gehört haben, liegt wahrscheinlich nicht in der Bemessung des Fahrzeugwerts in der Steuererklärung. Aus diesem Grund werden wir das

Postulat ebenfalls ablehnen.

Samuel Zbinden: Wir haben das nun ein paarmal gehört, wie das laut dem Steuergesetz mit dieser Bemessung funktioniert. Das möchte ich jetzt nicht wiederholen. Ich muss Hasan Candan in einem Punkt ein wenig widersprechen: Der Grundsatz der Besteuerung nach dem Verkehrswert kann nicht nur beim Auto, sondern auch in vielen anderen Fällen nicht eingehalten werden, weil man halt den Marktwert oder eben den Verkehrswert von vielen Dingen gar nicht weiss. Darum haben wir bei Liegenschaften den Katasterwert und bei Kapitalversicherungen den Rückkaufswert. Es gibt also ganz unterschiedliche Werte, die hier angenommen werden. Das ist aus unserer Sicht auch nicht das Problem. Ich glaube, es macht durchaus Sinn, dass wir einen gewissen Prozentsatz vom ursprünglichen Anschaffungswert nehmen, dass man hier auch eine gewisse Abschreibung vornimmt. Das Problem ist aber – und hier geht die Regierung gar nicht darauf ein, das finde ich doch ein wenig enttäuschend –, wie diese Prozentsätze aktuell aussehen. Wenn man im Steuergesetzbuch nachgeschaut, wie das mit dieser Abschreibung funktioniert, bin ich schon ziemlich erschrocken. Ich nenne Ihnen ein kleines Beispiel: Wenn ich vor vier Jahren, im Jahre 2018, einen Rolls-Royce Phantom gekauft habe, der ungefähr 500 000 Franken kostet, dann wird er vier Jahre später, im Steuerjahr 2022, noch mit 17 Prozent seines Wertes versteuert, in diesem Fall sind das 85 000 Franken. Weil wir im Kanton Luzern eine derart tiefe Vermögenssteuer von gerade mal 0,0875 Prozent haben, zahlt man 75 Franken Steuern auf diesen Rolls-Royce. Hier frage ich mich schon, inwiefern dies gerecht sein soll. Ich glaube, eine Vermögenssteuer hat den Sinn, zu einer gewissen Gerechtigkeit beizutragen. Wenn ich für meinen fetten Luxusboliden 75 Franken zahle, haben wir zwei Probleme: Erstens, dass 17 Prozent nach vier Jahren – ich bin kein Experte, wenn es um den Wert von Gebrauchsautos geht – mir doch als eine krass schnelle Abschreibung erscheinen. Das zweite Problem ist, dass damit die ökologischen und gesellschaftlichen Kosten, die ein solcher Rolls-Royce auslöst, auch nicht nur zu einem gewissen kleinen Teil getragen werden. Die Regierung hat es aufgezeigt, die Lösung aus Schwyz funktioniert anscheinend nicht. Hierzu kann ich mich nicht äussern. Ich besitze kein Privatauto, und deshalb kann ich das nicht so gut einschätzen. Aber ich glaube durchaus, dass es eine viel einfachere Lösung gibt, indem wir einfach diese Tabelle so anpassen würden, dass sie ein wenig realistischer wäre und dass wir nicht einen so lächerlichen kleinen Teil des Autos als Vermögen versteuern. In diesem Sinn unterstützt die G/JG-Fraktion dieses Postulat. Es ist ein Prüfauftrag. Hasan Candan hat auch nicht definiert, wie das genau ausschauen sollte. Ich glaube neben Schwyz und Wallis gibt es auch 23 andere Lösungen. Da gibt es sicher etwas Besseres.

Patrick Hauser: Hasan Candan verlangt vom Regierungsrat eine Anpassung der Bewertungsgrundsätze für Privatautos während ihres Einsatzes. Das soll im Rahmen der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer geschehen. Was das aber mit der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer zu tun haben soll, erläutert er leider nicht. Leider ist das Anliegen anlässlich der Beratung der Motion M 536 von Yvonne Hunkeler von beiden Sprechern der Fraktion von Hasan Candan nicht im Entferntesten angedeutet worden. Uns erschliesst sich auch der Zusammenhang im Sinn der Einheit der Materie nicht, was das vorgebrachte Anliegen mit der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer zu tun haben soll. Die FDP-Fraktion wird darum dieses Postulat ablehnen.

Hasan Candan: Nur kurz zur Erklärung: Es wurde von verschiedenen Personen gefragt, was der Zusammenhang ist. Ein Auto hat verschiedene Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt, und wenn man über die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer spricht, dann ist die Frage, wie wir das Auto besteuern. Dann haben wir auch die Mineralölsteuer, da können wir auch den Verbrauch besteuern. Ein Auto hat auch andere Auswirkungen auf die Umwelt, der Platz oder die Strassen und eben indirekt auch; wie viele Autos hier herumfahren, hat auch eine Auswirkung auf Klima, Umwelt und Boden. Deshalb macht es sehr Sinn, das alles zusammen anzugehen und zu sagen, okay, wir haben hier eine hohe Besteuerung, und die Umweltkosten wurden gut abgebildet. Dann können wir dort die Besteuerung der Autos ein bisschen niedriger ansetzen, oder wir haben dort einen Spielraum. Ich glaube, es ist eine

sehr gute Idee, das zusammen anzuschauen, und ich weiss nicht, warum sie verwirrt sind. Es wäre eine gute Chance.

Armin Hartmann: Ich will nur schnell korrigieren, Samuel Zbinden, was der Steuerfuss auf das Vermögen im Kanton Luzern ist: Das ist pro Steuereinheit, und das müsste man noch mit der Einheit multiplizieren, das gibt dann doch eine wesentliche Differenz.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Das System, das hier zur Anwendung kommen soll und auch im Kanton Luzern, muss in den Augen der Regierung praxistauglich und pragmatisch sein. Ob andere Systeme – es wurden hier Beispiele erwähnt – wirklich pragmatischer im Ansatz sind, wage ich zu bezweifeln. Dass man der Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer positiv gegenübersteht, dafür habe ich Verständnis, aber ob es dann auch klug ist, dieses Geschäft politisch zusätzlich aufzuladen mit einer weiteren Anpassung im Steuerbereich, das überlasse ich Ihrer Beurteilung. Es wurde erwähnt, wie man Geld klug anlegen kann, wenn man Autos kauft. Ich muss ehrlicherweise sagen, ich habe mir schon viele Gedanken gemacht, wie man allenfalls Geld klug anlegen könnte, aber das Auto war bei mir beim Variantenfächer bisher nie aufgetaucht. Dann möchte ich noch etwas zum Vorwurf der GLP sagen: Ich glaube, wenn wir von einer Kostenentwicklung im Bereich des motorisierten Individualverkehrs sprechen, dann ist natürlich der steuerliche Aspekt ein verschwindend kleiner Aspekt. Das sind ganz andere Kosten, die sich hier entwickelt haben, wie Sie das erwähnt haben. Ich glaube, das ist korrekt. Sie haben da auch eine Ausführung des Regierungsrates erwähnt, entsprechend muss sie ja auch korrekt sein. Sie haben hier schon nicht alle Faktoren mit einbezogen, die massgebend sind. Der Kanton Luzern hat ein System und ist in guter Gesellschaft mit der Mehrheit der Kantone. Wir haben nicht irgendein exotisches System, sondern ein System, das schweizweit Anwendung findet. In diesem Sinn bitte ich Sie, dieses Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 65 zu 34 Stimmen ab.